

MARTIN FREUND

# ZWISCHEN WELTEN ZEIT

ROMAN

LESEPROBE

WENZ  
VERLAG



*„Glaube denen, die die Wahrheit suchen,  
und zweifle an jenen, die sie gefunden haben.“*

(André Gide)

„Wir leben in Zwischenweltenzeiten.“  
Das hat Großvater, zumindest mir gegenüber, immer und immer wieder betont, und meinte damit, dass es nach den langen und furchtbar dunklen Jahren hier unten bald wieder hinaufgehen wird ans Tageslicht der Erde. Dorthin, woher wir Menschen kommen und wo wir leben sollten.

[...]

Großvater: Er hat mich gelehrt, was Menschsein in Wirklichkeit bedeutet, neben der Beherrschung der Technik und der Kunst des Überlebens in Regionen, für die wir Menschen nun wahrlich nicht geschaffen sind. Er hat mir beigebracht, wirklich und wahrhaftig Mensch zu sein.

Gezeigt und erklärt hat er mir, was Musik ist, was Literatur bedeutet, Malerei, die Kunst im Allgemeinen und was man damit zu erreichen vermag. Er hat zu meiner großen Freude und Begeisterung Melodien gepfiffen oder Lieder gesungen. Er gab mir seine Bücher zu lesen und zeigte mir Abbildungen der Werke großer Künstler, anhand derer ich erahnen konnte, was die Menschheit einst zu leisten imstande war. All die Eigenschaften des Menschen, die hier unten in der Dunkelheit verkümmert sind über Jahre und Jahrzehnte – er hat sie bewahrt. Und seine ganze Kraft und sein Streben darauf ausgerichtet, sie, zumindest das Wissen um die Existenz dieser menschlichen Fähigkeiten, an mich, ja, ausgerechnet an mich, weiter-

zugeben. Er sprach dabei von Freundschaft und Liebe, von Familie und Zusammengehörigkeit, von Gefühlen und Erinnerungen.

[...]

Wie werde ich wissen, welcher der richtige Weg ist, sollte sich der Pfad auch nur ein einziges Mal gabeln? Und wie den richtigen Zeitpunkt für eine Rast finden? Und überhaupt, ohne meine beiden Begleiter, wie ...

„Wenn du ganz oben am Ausgang zur wahren Welt angekommen bist und es so dunkel ist wie hier unten“, fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, und riss mich aus meinen düsteren Überlegungen, „dann warte, bis es hell wird.“

Es wird nicht lange dauern, nicht nach der Zeit, die du im Dunkel zugebracht hast. Und wenn du die Sonne aufgehen siehst – du weißt schon, diesen hellen Ball am Himmel, den ich dir so oft beschrieben habe, der das Firmament in dieses wunderschöne, unbeschreibliche Blau zu färben vermag –, sobald also der Tag anbricht, dann folge dem Punkt, an dem du das Licht zuerst erblickt hast. Lass dich vom Lauf der Sonne nicht irritieren, gehe einfach geradeaus in die von dir eingeschlagene Richtung. Gehe immer ostwärts, und du wirst da ankommen, wo ich einst zuhause war. Sollte es aber hell sein, wenn du die Oberfläche erreichst, dann warte, bis die Dämmerung einsetzt, und merke dir den Punkt, an dem die Sonne im

scheinbaren Nichts untertaucht. Dann wendest du dich in die entgegengesetzte Richtung und beginnst deinen Marsch. Hast du das verstanden?“

Ich nickte. Ein Kloß hatte sich in meinem Hals festgesetzt und hinderte mich an einer Antwort.

„Habe keine Angst vor diesem Weg, Junge. Du wirst Wälder und Wiesen kennenlernen, die ganze Natur, wie ich sie dir unzählige Male beschrieben habe. Und irgendwann wirst du erste Häuser sehen. Sie werden mehr und mehr werden, und sobald du die erste größere Siedlung erreicht hast, folgst du den Straßen, die ich dir so oft aufgezeichnet habe – du kennst den Weg noch?“

Erneut nickte ich. Dutzende, nein, viele dutzende Male hatte er mir die

Wege beschrieben, welche zu seinem Haus führten, und hunderte Male das Haus selbst in allen Einzelheiten geschildert.

„Ich sehe schon: Ich brauche dir nichts weiter zu sagen, du weißt Bescheid, Junge!“

Wie schön, die Vorstellung, dass es genau so werden könnte, wie er es formuliert hat. Wie einfach und geradezu selbstverständlich es aus seinem Mund klang, den richtigen Weg und das erhoffte Ziel zu finden. Doch was, wenn nichts als das Nichts auf mich wartete? Oder wenn der Weg mit einem Mal versperrt wäre, durch einen Felsen, eine Mauer? Oder sogar, und das wäre wohl das Schlimmste, wenn sich plötzlich herausstellen sollte, dass die Welt dort oben tatsächlich dem entspräche,



was die Eliten uns erzählen, seit ich denken kann, und was sich als eines der wenigen Dinge in mein Gedächtnis eingeprägt hat aus jener Zeit vor Großvater und der Kleinen: Dass es dort, auf der Oberfläche dieses Planeten, nichts gibt als mit öligem, stinkenden Schlamm bedeckten Boden und tote, von Ruß schwarz gefärbte Ruinen einstmals menschlichen Lebens? Und die Luft nichts ist als breiiger, die Lungen verätzender Nebel? Ja, was dann? Zurück hierher in die Unterwelt?

Großvater ahnte nichts von meinen Zweifeln, als er mich stolz anblickte. Zufrieden tätschelte er meine Wange. Seine Hand hielt inne, als er die Tränen spürte, von denen mein Gesicht inzwischen nass war. Ich wusste nicht, weswegen ich weinte, es war einfach so über mich gekommen. Wobei, doch, ich

wusste es, ich hätte jede Minute, die ihm blieb, mitzählen können, ich wusste, dass es bald vorbei sein würde, unser gemeinsames Leben. Nur noch 15 Minuten, nur noch 14 ...

[AUSSCHNITT AUS „ZWISCHENWELTENZEIT“  
S. 9-16]

**Martin Freund**  
*Zwischenweltenzeit*  
**Roman**  
**Wenz Verlag**  
**224 Seiten**  
**11,95 €**  
**ISBN 978-3-937791-48-7**

Wenz Verlag  
Schloss Philippseich  
63303 Dreieich

Telefon: +49 (0) 6103/ 31 25 470  
Fax: +49 (0) 6103/ 31 25 475  
E-Mail: [info@wenz-verlag.de](mailto:info@wenz-verlag.de)  
Homepage: [www.wenz-verlag.de](http://www.wenz-verlag.de)

In nicht allzu ferner Zukunft: Die Menschheit ist gezwungen ihr Dasein unter der Erde zu fristen und sich von Moosen und Pilzen zu ernähren, da die Erdoberfläche unbewohnbar geworden ist.

Aber entspricht das der Wahrheit? Die Regierung, die „Elite“ behauptet es zumindest. Doch wer kann sich noch an die Zeit vor der Katastrophe überhaupt erinnern?

Ein alter Mann im Rollstuhl kann es. Er will den Verlust von Freiheit und Kultur, der Welt, wie er sie einst kannte, nicht einfach so hinnehmen. Gemeinsam mit einem Jungen und einem kleinen Hund macht er sich auf den Weg zur Oberfläche.

Einzig getrieben von der Hoffnung: dort Leben zu finden.